

**Zeitschrift:** Zürcher Illustrierte

**Band:** 9 (1933)

**Heft:** 28

**Rubrik:** Mitteilungen des Wanderbunds

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 23.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# MITTEILUNGEN DES WANDERBUNDS

Erscheinen zwangsläufig in der «Zürcher Illustrierten» + Alle für die Redaktion bestimmten Sendungen sind zu richten an die «Geschäftsstelle des Wanderbunds», Zürich 4, am Hallwylplatz

## Moor und Torf

Das fehlte nun noch, – den Wanderer in den Sumpf hineinzuführen, wo er sich mit schwarzem Kot bespritzt und mit jedem zehnten Schritt einen Schuh voll herauszieht! Ja, wenn es wenigstens noch etwas zu sehen gäbe! ... Schwenken wir also lieber in großem Bogen drum herum! – Nein, guter Wanderer. Du bist nicht richtig beraten. Ich lade Dich ein, mir in den Sumpf zu folgen: Du wirst um einzigartige Eindrücke bereichert und – bei gutem Schuhwerk trockene Füße wieder herauskommen. – Schon am Saum des Moores tut sich um eine fremdartige Welt auf, die von Wald und Wiese seltsam absteht, eine Welt für sich! Mit dem saftigen Grün ist's vorbei. Zwar ist auch das Moor in Grün gekleidet, aber es fehlt ihm an Frische, an belebendem Glanz, an satten Tönen. Dafür ist es von zartem Violet durchwirkt und von bläulichem und bräunlichem Schimmer überhaucht. Weiße Birkenstämmen mit fröhlich zappelndem Laubwerk entsteigen dem gedämpft getönten Grund, als wollten sie einen Jauchizer in die melancholische Farbensymphonie hineinschmettern. Aber die Birke hat keine ebenso fröhlichen Gefährten. Hart neben ihr lädt die knorrige Föhre ihr dunkelndliches Geäst aus. Steht sie mit ihrem breiten Kronenschirm nicht da wie eine Wächterin, eine Hüterin dieser auf Stille und Ernst gestimmten Landschaft? Ist sie nicht gleichsam die Schirmherin dieser eigenartigen Welt, die mit ihren Färbungen und Stimmungen unserem Auge so viel bietet? Es ist kein Zufall, daß der gemütstiefe Dichter Theodor Storm immer wieder seine feinsinnigen Novellen und Gedichte mit Heide und Moor verknüpft. Wenn gar noch ein frostiger Wind anhebt und ein leises Stöhnen und Aedzzen durch Gras und Busch gehen, wenn der Himmel von trübem Gewölk verhangt ist oder dünne Nebelschwaden wie ein Leinentuch über die Ebene lagern – dann fehlt nichts mehr zum nordischen Landschaftszauber Lapplands. – Aber die Stille ist nicht Tod! Unter den Föhren und Birken reißen an zierlichen Sträuchlein Beeren aller Art: Heidel-, Preisel- und Rauschbeere. Das Heidekraut ist mit abertausend zierlichen, rosafarbenen Blütenköpfchen behangen, Wollgras überschüttet den Grund mit ungezähmten weißen Köpfchen, als ob eine duftige Schneeschicht darüber läge. Und der Wunder an Pflänzlein und Tierlein sind gar noch viele. – Ein Wunder ist auch der Torf. Jahrtausende haben ihn geschaffen aus leblosmüden Moosen samt allen übrigen Gewächsen, die sich jedes Jahr, wenn die winterliche Sterben beginnt, Schicht auf Schicht legen und im tiefen, moorigen Grund nicht verwesen und nicht vermodern, sondern langsam, langsam einer allmäßlichen Verkohlung anheimfallen. Später geht der Anwohner mit dem Spaten hin, hebt die schwarzen «Ziegel» aus und trocknet sie. Daheim in der Küche braut er über dem rüsrenden Feuer der «Tuben» sein Mahl, und im Winter heizt er damit den Stubenofen.

Frr.

Anmerkung der Geschäftsstelle: Wer sich den Graus einer Moordandage mit Torfausbauung verschaffen will, benütze aus Wanderatlas 1 A die Route 61: **Sihlbrugg-Schweikof-Hauserthal-Albisbrunn-Hausen a. A.-Rifferswil-Mettmenstetten**. Diese Route führt zwischen Hausen und Rifferswil mitten durch das große Rifferswiler Moor. Hier begegnet der Wanderer Torfstichen in allen Stadien und dazu noch einer seltenen Industrie: der maschinellen Pressung von Blumentöpfen aus Torf für gärtnerische Zwecke.

## Wie urteilt man über den Wanderatlas 1A?

«Eine famose Idee, glänzend realisiert! Der Text schon bietet köstliche Überraschungen, so die hübschen Seitenwege, die er aufdeckt, oder auch die interessante Charakterisierung der berührten Ortschaften. Dazu kommt das reiche und technisch vollendete Kartenmaterial und die ganze geschickte Aufmachung.»

Zürich, den 21. Juni 1933.

Dr. S. ...., Nat.-Rat

«Schon die erste flüchtige Durchsicht ergab den Eindruck einer gelungenen Arbeit, zu der Ihnen nur gratuliert werden kann. Wenn das zugehörige Heimatbuch erschienen ist, wird sicher dem Wandern ein neuer, starker Impuls gegeben sein, in der heute so wirren Zeit ein doppelt erfreuliches Zeichen. Da ich mit meinen Schülern oft und gerne Wanderungen, besonders im Gebiet des Kantons Zürich ausführe, ist mir der Atlas sehr willkommen.»

E. ...., den 23. Juni 1933.

P. S. ...., Lehrer.

«Wir danken Ihnen bestens für den überaus praktischen und wohlgelegten Wanderatlas von Zürich. Sicher werden Sie mit dem Büchlein viel Anklang finden. Man kann nur

wünschen, daß Sie bald auch für die Westschweiz (Basel und Umgebung) ein solches Büchlein herausbringen; denn so etwas fehlt schon lange hier.»

Basel, den 19. Juni 1933.

R. ...., Redaktor.

«Ein ganz entzückendes Büchlein. So etwas gab es bis jetzt nicht: ein handliches Vademecum, das einem für die engere Heimat samt ihren verborgenen Schönheiten und Sehenswürdigkeiten die Augen öffnet. Alles nach dem Motto: «Warum in die Ferne schweifen, sieh' das Gute liegt so nah!» Eine höchst praktische Anleitung, wie man mit kleinen Mitteln und wenig Geld in die landschaftlichen, geschichtlichen und sonstwie interessanten Geheimnisse seiner engern Heimat vordringt und sie sich für den Verstand, Herz und Gemüt erschließt. Unbezahltbare Sache, diese neue Art von Reisebegleiter in der Rocktasche. Warum hat man sie nicht schon seit Jahren? Nun aber, da die «Zürcher Illustrierte» sie uns in die Hand drückt, zugepackt! Nicht lange besinnen! Auf die Fahrt damit! Solch Wandern ist nicht nur des Müllers Lust ...»

«Kaufmännisches Zentralblatt», Nr. 26 vom 30. Juni 1933.

**BRIEFKASTEN DES WANDERBUNDS**

An Unbekannt in Basel und Höngg. Auch diese Woche sind wieder Bezugsetzter des Wanderatlas 1 A, bei uns eingegangen, deren Absender versäumt, Namen und Adresse anzugeben. Wir bitten die Besteller, den Wanderatlas nicht erhielten zu melden. Im übrigen verweisen wir auf den Briefkasten der letzten Nummer der «Mitteilungen».

An B. S. in Z. Auf Ihre Anfrage teilen wir Ihnen mit, daß wir Ihnen bald einen Abdruck des Wanderatlas 1 A senden können. Wir haben drei Ausführungen vorgesehen: 1. Knopf, 2. Brosche, 3. Nadel. Jeder Wanderbündler hat somit die Möglichkeit sich ein Zeichen in der von Ihnen bevorzugten Ausführung zu bestellen. Den Preis der Abzeichen werden wir in einer der nächsten Nummern angeben.

An C. L. in B. Sie fragen, ob unter «Spezialtouren der Z.» gemeinschaftliche Wanderungen größerer Gruppen zu verstecken seien. – Nein, das ist nicht der Fall. Jeder kann allein, mit seiner Familie oder mit seinen Freunden und unter unseren «Mitteilungen» publizierten «Spezialtouren» ausführen. Es werden keine Sammlungen, keine Abmahnungen festgesetzt, und es wird auch nicht vorgeschrieben, in wieviel Stunden eine Spezialtour zu absolvieren ist. Nur ist es der Tag bestimmt, nach der Monat. Es heißt einfach: «Für den Monat August gelten als «Spezialtour» W1A, Tour Nr. 73 kombiniert mit Tour Nr. 80; W2A, Tour Nr. 6; W3A, Tour Nr. 18 kombiniert mit Tour Nr. 20 usf. Es bleibt auch

jedem Wanderbündler freigestellt, ob er unterwegs eine Erholungsstätte aufsuchen, oder ob er seine Proviant mitnehmen und abseits vom Wege, auf einer Anhöhe, an einer Stelle oder im Waldrand verzeihen will. Jeder soll nach seiner Fasson «satt» werden und ein Tempo eingeschlagen, das ihm zusage, um Freude und Befriedigung an der Wandern zu haben.

Warum werden aber **Wanderprämien** ausgesetzt, wenn so keinerlei Zwang besteht und kein Rekord zu schlagen ist, werden Sie weiter fragen wollen. – Wir wissen: «Der Mensch ist gut», aber wir wissen auch, der Mensch ist f... fatalweise schwer zu entzücken. Das trifft nicht für alle, aber doch für viele zu: man hat unter Wasser, man muß unter Wasser gehen, aber es kann nicht jedem passen, sich entschließen, diese jene zu wählen. Wenn aber «schöne Prämien winken», so kommt man geschwind auf die Beine: «Ja, wir machen die Prämien der Z.» – Aber so ganz bedingungslos kann man die Prämien doch nicht erwerben. Lesen Sie darüber die Seiten 105 und 106 des Wanderatlas 1 A. Ubrigens werden in Nr. 29 und 30 der «Zürcher Illustrierte» auf dieser Stelle die ersten beiden Spezialtouren publiziert. Und dann kommen Sie in die nächsten Nummern der «Mitteilungen».

An weitere Fragesteller. Weil wir glauben, daß unsere Freunde gerne wissen möchten, welche Auffnahme der Wanderatlas 1 A im Publikum und in der Presse gefunden hat, drucken wir obenstehend ein paar der ersten Urteile ab. Die rückständigen Beantwortungen erscheinen demnächst.

Zur Zeit der Kohlennot ist bei uns mit großen Mitteln Torf abgebaut worden. Unser Bild versetzt uns in diese Zeit und in das große jurassische Moor von Les Ponts. Aufnahme Furrer



Im Rifferswiler Moor (Route 61) steht der Vater die Turbenziegel und seine Kinder legen die weiche Masse zum Trocknen und Härteten auf den Rasen. Erst später werden die Ziegel zu «Hüsi» oder «Böckli» aufgesichtet. Aufn. Furrer



Die getrockneten «Tuben» werden in Körbe gefüllt und unter Dach gebracht. Aufn. Staub

